

der Freitag

Die Wochenzeitung

PRESSEINFORMATION

Berlin, 4. Juli 2024

Sahra Wagenknecht und Katrin Göring-Eckardt schließen Regierungskoalition aus Grünen und BSW nach den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen nicht aus

Sahra Wagenknecht und Katrin Göring-Eckardt schließen eine Koalition der Grünen und des Bündnis Sahra Wagenknecht nach den Landtagswahlen in Thüringen oder Sachsen nicht aus. In der Wochenzeitung *der Freitag* (Ausgabe 27 vom 4. Juli 2024) sagt Göring-Eckardt: „Thüringen braucht eine stabile und verlässliche Regierung. Wenn ich mir das Landesprogramm des BSW minus Ideologie angucke, würde ich sagen: Das ist eine Wundertüte, inhaltlich schwierig, wir sind uns in einer ganzen Reihe von Fragen nicht einig. Aber Regierungsbildung ist kein Wunsch-dir-was. Ich habe schon ein paar Koalitionsverhandlungen geführt. Es gibt Situationen, da muss man Unmögliches hinbekommen, um Schlimmstes zu verhindern. Wir haben es bei der AfD mit einer rechtsradikalen Partei zu tun, gerade in Thüringen. Die darf auch keine Sperrminorität erhalten, denn bei mehr als einem Drittel der Sitze könnte sie Abstimmungen blockieren.“ Sahra Wagenknecht antwortet auf die Frage nach einer möglichen gemeinsamen Regierung mit den Grünen in Thüringen oder Sachsen: „Im Osten sind alle gehalten, nach den Wahlen zu versuchen, eine stabile Regierung mit einer vernünftigen Ausrichtung zu bilden.“ In Thüringen sei seit Jahren eine Minderheitsregierung dran, die „nicht handlungsfähig“ sei, das sei ein Problem. „Aber es gibt gravierende Differenzen zwischen uns und den Grünen, das wäre ganz sicher nicht unser Wunschpartner.“ Beide Politikerinnen räumen zugleich ein, dass eine Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien gegen den Rechtsruck ein Problem für die Demokratie darstelle. „Diese All-Parteien-Koalitionen sind ein Konjunkturprogramm für die AfD“, kritisiert Wagenknecht, und Göring-Eckardt: „Ich wäre dankbar, wenn es anders ginge und man wieder sehen könnte, wie ein konstruktiver Streit zwischen einer demokratischen Opposition und einer demokratischen Regierung aussieht.“ In dem dreiseitigen Interview gehen Wagenknecht und Göring-Eckardt zudem auf die Frage möglicher Friedensverhandlungen für die Ukraine, auf die Folgen des Heizungsgesetzes und auf ihre gemeinsame ostdeutsche Herkunft ein. Sahra Wagenknecht wurde 1969 in Jena geboren, Katrin Göring-Eckardt 1966 im thüringischen Friedrichroda. 1989 trat Wagenknecht in die SED ein, Göring-Eckardt gründete 1990 die Bürgerbewegung Demokratie Jetzt, aus der Bündnis 90 hervorging. Göring-Eckardt: „Schon an uns beiden sieht man ja: Der Osten ist nicht der Osten.“

Das vollständige Gespräch können Sie hier lesen: [https://www.freitag.de/autoren/elsa-koester/sahra-wagenknecht-und-katrin-goering-eck\[...\]bjoern-hoecke-verhindern/791d2e4a-740e-48f8-9675-70f568f9c83c](https://www.freitag.de/autoren/elsa-koester/sahra-wagenknecht-und-katrin-goering-eck[...]bjoern-hoecke-verhindern/791d2e4a-740e-48f8-9675-70f568f9c83c)

Pressekontakt:

Nina Mayrhofer, Verlagsleitung

Tel.: 030 / 25 00 87 – 0

E-Mail: presse@freitag.de

der Freitag Mediengesellschaft mbH & Co. KG, Hegelplatz 1, 10117 Berlin